

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

August/September 2024



Gesellschaft/Wirtschaft:

Südtirol – ein Filmland

Inhalt

2 EDITORIAL

THEMA

3 Südtirol – ein Filmland

5 Vorwort

SÜDTIROL AKTUELL

6 Kommentar zum Thema

7 ZellG – Filmschule in Bozen

8 Brief aus Brüssel

INTERN

9 Sommertreffen in Altrei

DREI FRAGEN AN...

10 Andrea & Claudia Pellegrini Buchvorstellung

INTERN

11 Kulturwoche 2024

12 Vorstandswahlen

13 Kulturfahrt, Maibummel

14 Treff.Heimat

15 Nachruf, Straußenfarm, Festgottesdienst

PORTRÄT

16 Katharina Volgger

IMPRESSUM

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VFG

Verantwortlich für den Inhalt: Maria Lobis

Redaktion: Rose Mayer / **Layout:** movi

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: www.suedtirolerinderwelt.org

E-Mail: info@suedtirolerinderwelt.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint jeden zweiten Monat
(insgesamt 6 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE
PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

gefördert von
**Stiftung Fondazione
Sparkasse**
sostenuto da



Liebe Leserinnen und Leser!

Südtirol hat sich als Filmland einen Namen gemacht! Es fehlt uns keineswegs an Popularität, aber der einfachste Weg, um in aller Welt noch bekannter zu werden, ist eine lokale Filmproduktion.

Und unser schönes Heimatland ist zu einer begehrten Filmkulisse geworden. Die wunderschöne Landschaft und Natur, die historischen Städte wie Brixen, Bruneck, Klausen, Bozen und Sterzing, die schönen Bergseen, die unzähligen geheimnisvollen Schlösser, die grünen Täler und herrlichen Berge bieten geradezu eine perfekte Kulisse für jeden Filmemacher. Ob Heimat- oder historische Filme, Krimis, Dramas oder auch Komödien - für jede Art von Film haben wir den perfekten Hintergrund. Drehorte, wie der Pragser Wildsee, Graun im Vinschgau, die 3 Zinnen, das Schnalstal und viele andere sind begehrte Ausflugsziele geworden.

Ob auf der Kinoleinwand, online Streaming auf Netflix oder Amazon-Prime, im Fernsehen oder als DVD, die Filme und ihre Drehorte werden weltweit vermarktet und gesehen.

Zurzeit wird an verschiedenen Orten Südtirols eine Serie für die internationale Filmproduktion „Detektiv von Fock“, mit Südtiroler „Know how“ und Geld gedreht. Der Wirtschaftsdienstleister IDM unterstützt die Produktion mit einer beträchtlichen Summe, nicht gerade zur Freude jedes Steuerzahlers. Angeblich verpflichten sich die Filmemacher, als Gegenzug mehr als das Doppelte wieder in Südtirol für Hotels, Essen und Personal auszugeben.

Laut Südtirol News vom Februar 2023 sind im Branchenverzeichnis von IDM Südtirol rund 700 Filmschaffende eingetragen, darunter 460 Unternehmen, die ganz oder teilweise für die Filmindustrie arbeiten.

Die Filmbranche hat sich zu einem neuen und attraktiven Wirtschaftszweig entwickelt.

Die speziell ausgesuchten Drehorte unserer schönen Bergwelt, unserer bezaubernden Städte und Täler, die rund um den Globus gesehen werden, wecken Sehnsüchte und stärken die Reiselust. Für Reisen auf den Spuren von Filmproduktionen gibt es sogar schon einen speziellen Begriff „Set-Jetting“! Dabei geht es darum, die Orte zu erkunden, an denen Szenen gefilmt wurden, und das Gefühl zu erleben, selbst Teil dieser Geschichte zu sein.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen dieser Ausgabe,

Ihre Luise Pörnbacher

Eine facettenreiche Liaison

Südtirol und Film

■ Spätestens seit der italienischen Serie „Un passo al cielo“ – „Die Bergpolizei, ganz nah am Himmel“ mit Terence Hill oder den Bozen Krimis sieht man den Pragser Wildsee und viele weitere Orte oder neudeutsch „locations“ in Südtirol nicht mehr ausschließlich in Landschafts- und Dokumentarfilmen, sondern auch in erfolgreichen Kino- und Fernsehfilmen. Da stellt sich die Frage, was passiert da gerade in Südtirol? Ein Blick hinter die Kulissen lohnt sich.



Erfolgreiches Family-Entertainment wie die jüngste Verfilmung des Erich Kästner-Klassikers „Das fliegende Klassenzimmer“ von Carolina Hellsgård mit Tom Schilling, Trystan Pütter und Hanna Herzprung und die „Woodwalkers“-Reihe von Damian John Harper, aber auch die berührende Romanverfilmung „LUBO“ von Giorgio Diritti mit Valentina Bellè und Franz Rogowski in den Hauptrollen, die im Wettbewerb der 80. Filmfestspiele von Venedig Weltpremiere feierte – sie alle haben eines gemeinsam: Sie wurden unter anderem in Südtirol gedreht. Reiner Zufall oder steckt dahinter ein Masterplan?

Filmförderung

Auf Initiative engagierter Filmemacher und Mitglieder der FAS – Film Association of South Tyrol entstand 2010 die Südtiroler Filmförderung. Oberstes Ziel war und ist nach wie vor die Stärkung und der Aufbau der Südtiroler Filmbranche. Ein aus heutiger Sicht weitsichtiger Schritt, der auch von der aktuellen Landesregierung fortgeführt wird.

Südtirol ist damit kein Einzelfall, zumal der europäische Film auf öffentliche För-

derungen angewiesen ist. Sollen Mehrsprachigkeit und kultureller Reichtum des Vielvölker-Kontinents erhalten bleiben, ist es grundlegend, diesen auch im Bewegtbild abzubilden. Damit sind die Filme in der Regel auf ein kleineres Publikum zugeschnitten und können demnach schwer aus dem Markt heraus finanziert werden. Die Filmbranche kann deshalb auf ein Potpourri aus paneuropäischen, europäischen, nationalen und regionalen Filmförderungen zurückgreifen. Allein in Italien gibt es in den verschiedenen Regionen 20 Film Commissions. Im Netzwerk „CineRegio“ haben sich 54 regionale Filmförderer aus 12 EU-Ländern, Norwegen, der Schweiz und UK zusammengeschlossen. Einer davon ist jeweils die Südtiroler Filmförderung. Letztere ist eine Wirtschaftsförderung, was heißt, dass die geförderten Filmprojekte dazu verpflichtet werden, über den sogenannten Südtirol-Effekt mindestens 150 Prozent der Fördersumme für die Dreharbeiten und die Filmherstellung in Südtirol auszugeben. Dass dies gelingt, zeigen die Zahlen im Infokasten, so wurden über die Jahre durchschnittlich 209 Prozent der Fördersumme in Südtirol reinvestiert.

Junge Südtiroler Filme

Europa erlebbar machen, mit Geschichten, die nicht nur den Kopf, sondern auch das Herz erreichen, hat sich auch der deutsch-französisch Kultursender Arte auf die Fahnen geschrieben. Was anderswo funktioniert, gelingt auch Südtiroler Talenten zunehmend, wie die folgenden Projekte zeigen:

In der jüngst auf dem DOK.fest in München gefeierten Doku „Gefährlich nah – Wenn Bären töten“, begleitet der Bozner Grimme-Preisträger Andreas Pichler die Bären-Spezialeinheit der Forstwache im Trentino und zeigt den heftigen Konflikt zwischen Tierschützern und der Bevölkerung vor Ort. Der hochaktuelle Dokumentarfilm ist in der ARD-Mediathek, auf Sky sowie dem Streaming-Dienst WOW verfügbar. Produziert wurde er von Georg Tschurtschenthaler, einem aus Innichen stammenden Filmschaffenden, der heute für Beetz Brothers film production in Berlin zahlreiche erfolgreiche Streifen produziert und mitunter auch selbst im Regiesessel sitzt. Die Doku ist ein schöner Beweis dafür, dass regionale Themen, in einen zeitgemäßen Dokumentarfilm ver-

packt, ein vielschichtiges und internationales Publikum erreichen können.

Bei den diesjährigen 81. Filmfestspielen von Venedig im Wettbewerb wird das historische Familiendrama „Vermiglio“ der aus Bozen stammenden Regisseurin Maura Delpero gezeigt. Als erste Südtirolerin ist sie damit für den Goldenen Löwen nominiert. In ihrem Film erzählt Delpero die Geschichte ihrer aus dem gleichnamigen Trientner Dorf stammenden Vorfahren. Daraus entstanden ist ein beeindruckendes, authentisches und pittoreskes Gesamtkunstwerk, ein Stück Zeitgeschichte aus weiblicher Perspektive mit viel Liebe zum Detail.

Geschichten, die zu Herzen gehen

Ein mit Spannung erwarteter Film ist auch „Zweitland“. Michael Kofler, der Südtiroler Regisseur, arbeitet schon zehn Jahre an seinem Debütfilm, der 1961 in Südtirol angesiedelt ist. Der junge Familienvater Anton greift darin zum Sprengstoff und wird über Nacht zum flüchtigen Heimatlosen. Sein rebellischer jüngerer Bruder Paul findet sich plötzlich als einziger Bezugspunkt für die Frau und Kinder seines Bruders wieder. Zunehmend von der romantischen Idee der Rebellion des Bruders vereinnahmt, will Paul aus dessen übermenschlichen Schatten treten, während Anton im Exil einen ruhmlosen Kampf gegen einen unsichtbaren Gegner führt - die Einsamkeit. Kofler gelingt es anhand der Südtiroler Bombenjahre, das hochaktuelle Thema der Radikalisierung zeitgemäß zu erzählen. Vielversprechend ist auch die Besetzung, an der Seite von Laurence Rupp und Aenne Schwarz überzeugt der nicht minder erfolgreiche Thomas Prenn aus Innichen.

Große Branchenaufmerksamkeit erregte

jüngst auch das Südtiroler Regie-Duo Julia Gutweniger und Florian Kofler mit „Vista Mare“. In ihrem kontemplativen, ästhetischen Portrait nehmen sie die Betrachter mit auf die Reise in den Maschinenraum des adriatischen Tourismus. Hinter die Kulissen der Freizeitindustrie blickt auch Carmen Trocker in „Personal“. In ihrer sich in Fertigstellung befindlichen Doku beleuchtet Trocker das Housekeeping-Team eines Hotels in den Südtiroler Dolomiten. Erkundet wird die Arbeit der Frauen in der Wäscherei und in den Korridoren des Hotels, ihre Herkunft, ihr Leben. Die Frauen sind Wanderarbeiterinnen, die aus dem Bauch des Hotels die Südtiroler Tourismus-Maschinerie am Laufen halten. Beides sind treffende Beiträge in einer Zeit, in der Tourismus in und außerhalb von Südtirol zunehmend diskutiert wird. Spannend ist: Beide Filme werten nicht.

Gewerke rund um die Filmbranche

Aber im Film findet nicht nur die Regie ihren künstlerischen Ausdruck. Vielmehr fasziniert jedes Gewerk mit seinem Beitrag für ein stimmiges Gesamtbild. Eindeutig nicht auf ging dabei der Plan der Szenenbildnerin Sara Pergher, die mit ihrem Studium in Trient, Verona und Turin ihrer Heimatstadt Sterzing für immer den Rücken kehren wollte. Kenner rieten ihr allerdings, nach Südtirol zurückzukehren, da es dort eine funktionierende und florierende Filmbranche gibt. In Wien und Bozen arbeitet Katharina Forcher, die sich in wenigen Jahren von der Schmuckdesignerin zur erfolgreichen Kostümbildnerin gemausert hat. Heute verantwortet sie das Kostümbild des eingangs erwähnten „Woodwalkers“ - ein sehr komplexer Film, verwandeln sich die jugendlichen Prota-

gonisten doch in Tiere. Katharina zeichnet für die Kostüm-Crew, die Kostüme und das Budget verantwortlich. Am Set ist sie stets hochkonzentriert zur Stelle, um etwa zu prüfen, ob die Robe von Schauspielerin Martina Gedeck auch wirklich bis ins kleinste Detail richtig sitzt.

Südtiroler Produzent:innen

Wichtige Drahtzieher beim Filmemachen sind auch die Filmproduzenten, auch davon gibt es in Südtirol einige. Sie heißen unter anderem Wilfried Gufler, Martin Rattini, Debora Nischler, Markus Frings und Peter Trenkwalder. Sie alle haben ihre beruflichen Wurzeln woanders und sammeln Erfahrungen als Musikproduzent, Dolmetscherin, Kameramann, Agenturinhaber, Fotograf, Journalist und Handwerker, bevor sie zum Film kamen. So unterschiedlich ihre Lebenswege auch sind, so verbindet sie doch alle die Freude am kulturellen Schaffen. Sie alle entwickeln Filme, die ein internationales Publikum finden und erreichen müssen. In der Finanzierung und im Vertrieb sind sie deshalb auf internationale Partner angewiesen.

Egal ob Produzentin, Regisseur oder Kostümbildnerin: Die Riege der Südtiroler Filmschaffenden ist in den letzten Jahren stark gewachsen, wie auch das Online-Verzeichnis der Talente auf der Film-Website von IDM zeigt: Waren es vor Kurzem noch 140 Einträge von spezialisierten Filmdienstleistern und professionellen Filmschaffenden, so sind es mittlerweile 770.

Herausforderungen

Die Abhängigkeit von öffentlichen Förderungen auf der einen Seite und ein Publi-



kum, das den Weg ins Kino nicht immer findet, auf der anderen. Sind die Rahmenbedingungen beim Film auch nicht immer die einfachsten, so ist es doch eine spannende und florierende Branche. Sie bietet vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten und Raum für kreatives Schaffen und künstlerischen Ausdruck. Neben Unterhaltung geht es vielfach darum, den Betrachter bzw. die Betrachterin ästhetisch stets zu überraschen und inhaltlich anzuregen. Ist der Südtiroler Filmbranche in den letzten Jahren einiges gelungen und ein Vielfaches der öffentlichen Investition über den Südtirol-Effekt nach Südtirol zurückgeflossen, so herrscht in einer weiteren Sache breite Einigkeit: Es gibt noch viel zu tun und zu erreichen.

> **Birgit Oberkofler**

Bildunterschriften:

- | | |
|---|--|
| 1) „Ton läuft!“ Am Filmset | Foto: Martin Rattini |
| 2) Romanverfilmung „LUBO“ von Giorgio Diritti | Foto: Francesca Scorzoni |
| 3) „Das fliegende Klassenzimmer“ | Foto: UFA Fiction / LEONINE Licensing GmbH |
| 4) Dokumentarfilm „Vista Mare“ | Foto: Gutweniger, Koller / IDM |



Wussten Sie, dass ... ?

- durch die Südtiroler Filmförderung in den letzten 13 Jahren 360 Filme unterstützt wurden?
- sich der Südtirol-Effekt, d.h. die Wertschöpfung, die eine geförderte Filmproduktion im Land Südtirol ausgibt, auf durchschnittlich 210 % in Bezug auf die geförderte Summe (einschließlich 2023 sind das 87,9 Mio Euro) beläuft? Vorgeschrieben wären 150%.
- inzwischen 770 Filmschaffende in Südtirol ihre Dienste im Filmbereich anbieten?
- durch die Südtiroler Filmförderung unterstützte Produktionen auf allen wichtigen Filmfestivals vertreten waren und weltweit viele Preise gewonnen haben?
- sogar einige Oskarpreisträger – wie Ben Kingsley und weitere internationale Filmgrößen wie Keira Knightley – in Südtirol gedreht haben?
- selbst Hollywood-Produktionen ("Everest") und Netflixfilme ("Hart of stone") teils in Südtirol gedreht wurden?



Birgit Oberkofler

Head Film Fund & Commission
IDM Film Commission Südtirol

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser in aller Welt,

vor Kurzem durfte ich einige von euch persönlich beim jährlichen Sommertreffen in Altrei kennenlernen und mit euch ins Gespräch kommen. Es war dies mein erstes Treffen als zuständige Landesrätin, aber schon im Jahr 2015 durfte ich als damalige Bürgermeisterin von St. Martin Gastgeberin des Treffens sein. Damals erinnerte unser Pater Christoph Waldner, dass bereits der Heilige Martin, der Namenspatron meines Heimatdorfes, ein Heimatfremder war. Was mir schon 2015 und auch heuer wieder aufgefallen ist und in sehr guter Erinnerung bleiben wird: Ihr lebt sozialen Zusammenhalt, ihr seid füreinander da, ihr bleibt vernetzt im regelmäßigen Austausch miteinander und über Generationen hinweg. Diesen sozialen Zusammenhalt zu spüren, ist ein gutes Gefühl. Schließlich ist das Thema auch in meinem Ressort tief verwurzelt und gerade deshalb ist es mir wichtig, mit euch im ständigen Austausch zu bleiben.

Südtirol ist ein besonderes Land, das wir alle Heimat nennen dürfen. Südtirols Natur und Landschaften, die Menschen und Traditionen machen Südtirol so einzigartig und damit auch zu einer idealen Filmkulisse für lokale, nationale und internationale Filmproduktionen. Das Filmland Südtirol steht darum auch im Fokus dieser Ausgabe der Heimat & Welt. Informationen zur Filmförderung, die Vorstellung der Bozner Filmschule Zelig und ein Gespräch mit Renate Mumelter können in dieser Ausgabe nachgelesen werden.

Ich wünsche dabei gute Lektüre,

Ihre Rosmarie Pamer

Filmland Südtirol. Was ist das?

Eine Umschau zum Thema

■ **Warum ist Südtirol ein Film-land? Bestimmt nicht wegen des x-fach geknipsten Pragser Wildsees, auch nicht wegen der Gipfel, die seit eh und je gern ins Bild genommen werden.**

Südtirol ist (fast) ein Filmland, weil es sich auf dem Umweg übers Geld und die Sorge um die deutsche Minderheit dazu hat bekehren lassen.

Teufelszeug

Zunächst galten Film und Kino als gefährliches Teufelszeug, Jahrmarktsplunder. In den 20er, 30er Jahren wurde das Kino nur regimopolitisch genutzt. Erst in den 1970er Jahren bewirkte der Minderheitenaspekt ein Umdenken und es gelang, Film und Kino vom Jahrmarkt in die Kultur zu holen.

Als der Film dann wieder Jahre später als Geldquelle entdeckt wurde, ging's weiter bergauf. Heute fungieren IDM-geförderte Filme als Geldbeschaffer, Filmkultur hin oder her. Produktionen, die Südtirol als Filmstandort auswählen, sind dazu verpflichtet, mehr Geld im Land zu lassen, als sie vom Land bekommen. Das läuft gut, auch als Arbeitsbeschaffung. Holpriger wird's bei der Förderung von kurzen, kleinen Filmen und Drehbüchern, da ginge noch mehr.

Große Leinwand

Kinomäßig ist Südtirol sprachübergreifend gut aufgestellt. Das war nicht immer so. Nach der ersten Blüte zu Beginn des 20. Jahrhunderts und einem zweiten politisch motivierten Kinoschub unter dem Faschismus ging's bergab - wie überall. Heute gibt es qualitativollen Kinobetrieb kapillar im ganzen Land. Das ist den Köpfen und Händen des Vereins Filmclub

zu verdanken, der es in den 1970/80ern mit viel Biss schaffte, dem Kinosterben etwas entgegenzusetzen und das neue deutsche Qualitätskino ins Land zu bringen.

Um aber die deutsche Filmwelt dazu zu bewegen, ihre Filme im Schmuggel-Modus nach Südtirol reisen zu lassen, pokerte der Filmclub quasi touristisch. Mit einem kleinen Festival lud er die Filmgebenden ins Land. So konnten sie selber sehen, in wessen Hände ihre Streifen kamen.

Aus diesen „Bozner Filmtagen“ wurde ein Festival, das nicht mehr ganz klein ist. Das „Bolzano Filmfestival Bozen“ spricht viele Sprachen, spielt in einer angesehenen Liga und schaut in die ganze Welt. Je mehr Leute mitschauen desto besser, denn Film und Kino sind nicht nur Unterhaltung, sie sind wichtige Information, Innovation und Kultur in einer Welt, die mit und in Bildern lebt.

Bilder lesen

Durch seine Übergröße regt das Kino dazu an, in den Bildern zu verweilen, die Töne wahrzunehmen, darüber nachzudenken. Ein Fach, das an den Schulen fehlt.

Mit Bild und Ton gearbeitet wird seit den 1980er Jahren in einer Südtiroler Einrichtung, die es am Anfang sehr schwer hatte, inzwischen aber weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist - die Filmschule ZELIG. Bei ihrer Gründung überschlug sich das Land nicht vor Begeisterung, die Schule sollte nämlich zweisprachig sein. Aber ausgerechnet zu dieser Zeit versuchte man immer noch, die mehrsprachige Uni zu verhindern.

Im Lauf der Jahre spezialisierte sich die Filmschule auf ein Genre, das an Bedeutung gewinnt, den Dokumentarfilm.

Die Studierenden kommen von überall her, sie bleiben drei Jahre, und viele bleiben ganz, weil der Einstieg ins Film-Berufsleben dank vieler Synergien auch in Südtirol gut funktioniert.

Das ist das Filmland Südtirol, auch ganz ohne Dolomitengipfel und Insta-Runs.



Renate Mumelter

Germanistin, Journalistin, Publizistin, Filmkritikerin. Mitbegründerin der Filmschule ZELIG



Die große Leinwand im Bozner Capitol

Foto: Zimmermann/Filmclub



Das „Bolzano Filmfestival Bozen“ ist vielsprachig, international, angesehen

Foto: Filmclub

Südtiroler Filmschule mit internationaler Strahlkraft

ZeLIG – Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien in Bozen

■ Seit über 35 Jahren bildet die Filmschule ZeLIG in Südtirol erfolgreich Filmfachkräfte aus und hat dabei wesentlich zur Entwicklung des Filmlands Südtirol beigetragen.

Gegründet 1988 als Reaktion auf den Fachkräftemangel im Film- und Fernsehbereich, hat sich ZeLIG von einer Fernseh-technikerschule zu einem spezialisierten Bildungszentrum für Dokumentarfilm in all seinen erzählerischen und künstlerischen Facetten entwickelt. Seit 2004 bietet ZeLIG auch Weiterbildungsangebote für Fachkräfte an, so zum Beispiel das vom Media Programm der Europäischen Union unterstützte Ausbildungsprogramm ESoDoc – European Social Documentary, welches sich an „Media-Maker“ richtet, die sozial relevante Themen in diversifizierten Formaten und für unterschiedliche Publikumsgruppen entwickeln.

Die ZeLIG ist unter vielen Aspekten etwas Besonderes. Die Schule vermittelt ihre Lehrinhalte in drei Sprachen – Deutsch, Italienisch und Englisch – und zieht Studierende und Dozenten aus aller Welt an. Der interkulturelle Austausch und die internationale Vernetzung sind Kernaspekte des einzigartigen Ausbildungskonzepts. Externe Lehrkräfte, alle renommierte Fachleute aus der ganzen Welt, geben ihr

Wissen mit Passion und praxisnah an die Studierenden weiter und sind so ein Garant, dass die neuesten Entwicklungen der Audiovisuellen Industrie direkt in die ZeLIG-Ausbildung einfließen. Die Studierenden lernen zudem die Filmkulturen und Arbeitsweisen verschiedenster Filmländer in direktem und praktischen Austausch mit den Lehrenden kennen, die so die Studierenden optimal auf den internationalen Arbeitsmarkt vorbereiten. ZeLIG bildet die Filmfachkräfte von morgen aus.

Aufbau der Ausbildung:

Nur alle drei Jahre kann man sich bei der ZeLIG bewerben. Die Ausbildung richtet sich an junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren. Die dreijährige Ausbildung besteht aus einem Jahr Grundausbildung und zwei Jahren Spezialisierung in den Bereichen Regie/Projektentwicklung, Kamera/Licht oder Schnitt/Postproduktion.

Die ZeLIG ist mehr als nur eine Filmschule – sie ist ein Ort der Veränderung und Sprungbrett in die internationale Filmwelt, tief verankert im Film- und Fernsehland Südtirol. Mit ihrer Mischung aus regionaler Verwurzelung und globaler Ausrichtung bietet sie Studierenden eine einmalige Ausbildungserfahrung. Die Türen stehen offen – der Weg in die Filmwelt beginnt hier, in Südtirol. <



Filmschaffende am Set

Fotos: ZeLIG



Die Schule hat in 35 Jahren zahlreiche Experten und Expertinnen im Dokumentarfilm ausgebildet:

- Absolventen der dreijährigen Ausbildung Dokumentarfilmausbildung: ca. 300 Regisseure, Editor und Kameralleute
- Teilnehmer am Ausbildungsprogramm ESoDoc – European Social für Fachkräfte im Dokumentarfilmbereich: ca. 400 Fachkräfte
- Abschlussfilme der bisherigen Dreijahres-Ausbildungen unter <https://film.zeligfilm.it/en/>

Für Interessierte



Der nächste Ausbildungszyklus beginnt im **September 2025**. **Bewerbungsschluss ist der 23. Januar 2025**. Das Aufnahmeverfahren ist komplex, deswegen sollte man sich möglichst frühzeitig vorbereiten. Weitere Informationen über: www.zeligfilm.it



Heidi Gronauer

Direktorin der ZeLIG
Projektleiterin ESoDoc, Filmjurorin
und Mentorin

Der Start ist geglückt

Brief aus Brüssel



Herbert Dorfmann

Mitglied des europäischen Parlaments

Liebe Leserinnen und Leser,

nach der Wahl Anfang Juni ist das Europäische Parlament in die neue, seine mittlerweile zehnte Legislaturperiode gestartet. Traditionell geht es anfangs um die Besetzung der Schlüsselpositionen der gesamten EU, die auch diesmal wieder Frauen innehaben. So wurde Roberta Metsola als Präsidentin des Parlaments bestätigt und Ursula von der Leyen als Präsidentin der Kommission. Erfreulich ist dabei, dass die Mehrheiten jeweils sehr breite sind, was den EU-Institutionen Stabilität und Kontinuität garantiert.

Gerade von der Leyen konnte ein zunächst gespaltenes Parlament durch ein ambitioniertes Programm überzeugen, das auf die Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit und Verteidigungsfähigkeit zielt. Beide Aspekte stärken den Status Europas in einem geopolitischen Kontext, der immer unsicherer, unübersichtlicher und deshalb auch bedrohlicher wird.

Ein wichtiges Standbein im Zuge der Festigung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit wird auch die Landwirtschaft sein. Nicht zuletzt deshalb freut es mich, dass ich auch in den nächsten fünf Jahren die größte Fraktion im Parlament, die EVP, als Sprecher in der Landwirtschaftskommission vertreten darf. Diese Position gibt mir die Möglichkeit, die EU-Agrarpolitik maßgeblich zu beeinflussen und so die Anliegen und Bedürfnisse Südtirols, der Berglandwirtschaft und des gesamten Berggebiets einbringen zu können.

Noch eine Botschaft geht von diesem Start in die neue Legislaturperiode des Europäischen Parlaments aus: jene, dass sich alle proeuropäischen Kräfte weitgehend geschlossen den populistischen und nationalistischen Schreibern entgegenstellen, um die Werte zu verteidigen, auf denen das vereinte Europa aufbaut – und um zu zeigen, dass nur ein weiterhin gemeinsam beschrittener Weg in eine friedliche und erfolgreiche Zukunft führt.

Ihr Herbert Dorfmann

Werden Sie Mitglied bei den Südtirolern in der Welt ...!



... und profitieren Sie von unserem umfassenden Beratungsangebot und unseren Informationsveranstaltungen sowie von den von uns organisierten Kultur- und Wanderangeboten. Inkludiert ist auch der Bezug der Zeitschrift „Heimat und Welt“. Die **jährliche Mitgliedschaft beträgt 30 Euro und beinhaltet noch weitere Vorteile.**

Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich an uns. Wir lassen Ihnen gerne den Antrag um die Mitgliedschaft zukommen: **info@suedtirolerinderwelt.org**

Bisherige Bezieher der Zeitschrift „Heimat und Welt“ erhalten die Zeitschrift auch ohne eine Mitgliedschaft weiterhin. Allerdings ohne die oben genannten Vorteile, diese sind ausschließlich Mitgliedern vorbehalten. In diesem Fall freuen wir uns, wenn Sie uns mit einer freiwilligen Spende unterstützen.

Mit einer Mitgliedschaft und/oder einer freiwilligen Spende unterstützen und ermöglichen Sie unsere Tätigkeiten zugunsten der Südtiroler im Ausland – Rückkehrer und Grenzpendler.

Die Bezieher in der Schweiz erhalten mit dieser Ausgabe ein Überweisungsformular.

Kennwort: je nachdem entweder Mitgliedsbeitrag oder freiwillige Spende

Unsere Bankverbindung lautet:

Südtiroler Sparkasse, IBAN: IT68A 06045 11601 00000 03710 00, BIC: CRBZIT2B001

„Heimat ist da, wo man Freunde hat“

37. Sommertreffen der „Südtiroler in der Welt“ in Altrei



Dankgottesdienst in der Altreier Pfarrkirche

Alle Fotos: KVV



KVV Geschäftsführer und Mitglied Werner Atz mit KVV-Ortsvorsitzender Altrei Judith Huber und den Politikerinnen Magdalena Amhof (Länderätin), Rosemarie Pamer (Landesrätin), Waltraud Deeg (Landtagsabgeordnete)

■ Am 27. Juli gab es beim traditionellen Sommertreffen ein großes Wiedersehen in der alten Heimat Südtirol. Mehr als 200 Heimatferne, vor allem aus der Schweiz, Deutschland und Österreich, fanden den Weg ins Südtiroler Unterland nach Altrei.

„Herzlich willkommen auf der Sonnenterrasse Südtirols“, begrüßte Bürgermeister Gustav Mattivi die Gäste.

Vereinsvorsitzende Luise Pörnbacher konnte neben den zahlreichen Auslandsüdtirolern auch politische Vertreter:innen wie Landeshauptmannstellvertreterin Rosemarie Pamer, Landesrätin Magdalena Amhof, Landtagsabgeordnete und Vorstandsmitglied von „Südtiroler in der Welt“ Waltraud Deeg sowie KVV-Geschäftsführer Werner Atz und weitere Ehren Gäste begrüßen.

Eröffnet wurde die Feier mit einem Dankgottesdienst in der Altreier Kirche.

Nach einem erfrischenden Aperitif auf dem Dorfplatz und einem musikalischen Gruß der Altreier Musikkapelle ging es in den Festplatz, wo die KVV-Ortsgruppen Altrei und Tramin die Gruppe hervorragend verköstigten, bevor sich die Gäste

wieder in alle Himmelsrichtungen verstreuten, um wahlweise an einer Käseverkostung in einer örtlichen Käserei, am Besuch des Bischofsmuseums im Geburtshaus von Bischof Johann Baptist Zwerger oder an einer Führung durch die Voltuier Lupine und die Altreier Lärchen teilzunehmen.

Zuvor hatte Luise J. Pörnbacher allen Anwesenden herzlich für ihr Kommen gedankt. Sie hob auch das große Engagement der beiden KVV-Ortsvorsitzenden Markus Stolz von der Ortsgruppe Tramin und Judith Huber Zwerger von der Ortsgruppe Altrei hervor. Ihnen und ihrem Team gebühre ein großes „Vergelt's Gott“ für die vielen Stunden unentgeltlichen Einsatzes. Ein großer Dank gilt auch allen Sponsoren (siehe unter: www.suedtirolerinderwelt.org)

Grußworte richtete auch Landeshauptmannstellvertreterin Rosemarie Pamer an die Anwesenden. „Ich kenne die „Südtiroler in der Welt“, seit wir vor 10 Jahren – damals noch als Bürgermeisterin – ein Sommertreffen in St. Martin veranstaltet haben. Mich fasziniert der Zusammenhalt, den dieser Verein seit Jahrzehnten lebt. Das

Wichtigste in herausfordernden Zeiten wie diesen sind Solidarität, Gemeinschaft und Chancengleichheit!“

Der Geschäftsführer des KVV Werner Atz betonte in seiner Grußbotschaft, dass die Auslandsüdtiroler:innen nach wie vor ein wichtiger Bestandteil des Sozialverbandes KVV sind und schloss seine Ausführungen mit der Zeile aus dem Liedtext „Heimat ist da, wo man Freunde hat“.

Das gemütliche Beisammensein endete mit dem Versprechen, auch im nächsten Jahr – dann in Meran – zu feiern, zu ratzen, Speis und Trank zu genießen und vor allem zu lachen.

> Iris Pahl



Bild oben: die Vereinsvorsitzende Luise Pörnbacher begrüßt die Gäste
Bild Mitte: Markus Stolz, Mitglied und KVV-Vorsitzender Tramin (l) und Gustav Mattivi Bürgermeister von Altrei (r)

Bild unten: die Vorstandsmitglieder Georg Daverda, Hugo Leiter, Erich Achmüller und Siegfried Gufler

Dolomiten - Wandern im Reich der Fanes

Andrea & Claudia Pellegrini, Autorinnen

Das Buch ist ein gemeinsames Projekt: Wie kam es zu der Idee des Buches und liegt Ihnen das Wandern im Blut?

Die Dolomiten sind die Heimat unserer ladinischen Großeltern. Von daher haben wir schon als Kinder unsere Liebe fürs Wandern entdeckt. Ja, man könnte also schon sagen, dass es uns im Blut liegt. So kam uns auch die Idee zu diesem Buch auf einer gemeinsamen, mehrtägigen Wanderung auf dem Dolomitenhöhenweg Nr. 1 vom Pragser Wildsee zur Croda da Lago, also quer durch das ehemalige Königreich der Fanes. Beim Wandern durch die beeindruckende Landschaft und die mystische Stille auf den einsamen Hochplateaus sind uns die Dolomitensagen wieder eingefallen, die wir als Kinder so gern gelesen haben – vor allem die Erzählungen über das Reich der Fanes und die Zwillingsschwester Dolasilla und Luyanta. Aus dem Wunsch, die Schauplätze dieser Sage mit eigenen Augen zu sehen, entstand dieser Wanderführer.

Mit Ihrem Wanderführer können wir tief in das Reich und in die Geschichten des Königreiches der Fanes eintauchen. Welche Geschichte und welcher Ort sind

Ihnen am liebsten und warum?

Uns gefallen zum Beispiel die Geschichten über die geheimnisvollen und schönen Anguànes, die in den stillen Bergseen auf der Hochebene von Fosses und Sennes leben sollen. Hier bei den Anguànes und den Murmeltieren liegt der Ursprung des Fanesvolkes. Es hat wirklich etwas Märchenhaftes, wenn man an diesen einsam gelegenen Bergseen steht und nichts hört als den Pfiff eines Murmeltiers oder das Rascheln des Windes im Schilf.

Aber auch die Geschichten, die sich um den Zauberer Spina de Mul und die Rayéta, seinen kostbaren Edelstein, ranken, finden wir faszinierend und damit auch die Wanderung durch das wilde Formital, wo seine Höhle liegen soll

Welche Tour würden Sie rüstigen Senior:innen empfehlen?

Ein absolutes Muss, wenn man in die Geschichte der Fanes eintauchen will, ist aus unserer Sicht ein Besuch der Kleinen Fanesalm, denn kein Ort ist so mit der Fanessage verknüpft wie dieses malerische Hochplateau. Sie ist problemlos auf breiten Wanderwegen zu erreichen und mit den plätschern-



Die beiden Autorinnen

Foto: privat

den Bächen, dem zauberhaften Grünsee und dem Parlament der Murmeltiere einfach sehenswert.

Wer sich die 650 Höhenmeter nicht zutraut, dem empfehlen wir unsere Tour zum Rifugio

Mietres. Der Weg zur Hütte führt fast eben durch einen schönen Lärchenwald und hier am Fuße des Pomagagnon hat sich der Krieger Ey-de-Net in die Prinzessin Dolasilla verliebt.

BUCHVORSTELLUNG

Dolomiten - Wandern im Reich der Fanes

20 Tageswanderungen zu den Schauplätzen der Fanessage

Dieses Buch ist ein Wegweiser durch die mystische Seite der Dolomiten auf den Spuren der Fanessage – einer uralten Legende über den Glanz und Untergang des Fanesvolkes und die romantische Liebe der Prinzessin Dolasilla zum tapferen Krieger Ey de Net. Eine zauberhafte Geschichte vor der prachtvollen Kulisse der Dolomiten über ein Königreich, dessen Glanz bis heute von den bleichen Felsen strahlt. In 20 wunderschönen Wanderungen besuchen wir die Schauplätze dieser zauberhaften Sage und tauchen so Kapitel für Kapitel tiefer ein in die Welt der Prinzessin Dolasilla und des Kriegers Ey-de-Net.



Dolomiten – Wandern im Reich der Fanes
 Von Andrea & Claudia Pellegrini
 Independently published 24. Mai 2023
 ISBN-13: 979-8392895342

Nächster TREFF • Heimat

Besichtigung des "Apfelmuseum Lana"

12. September

Treffpunkt: wird bekanntgegeben

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
 Tel. 0471 309176 oder info@suedtirolerinderwelt.org

Kulturwoche 2024: Ulten, Passeier, Gardasee

Südtiroler in der Welt

■ 30 im Ausland lebende Landsleute waren der Einladung der Südtiroler in der Welt zur diesjährigen Kulturwoche gefolgt. Das von Erich Achmüller vorbereitete und begleitete Programm hatte bei den Teilnehmer:innen guten Anklang gefunden. Im Hotel Rose Wenzler in Völs waren wir gut untergebracht.

Die Woche begann mit einem Besuch des Wallfahrtsortes Madonna della Corona. Die Kirche klebt förmlich schwindelerregend an den Felsen des Monte Baldo. Der Überlieferung nach kam im Jahr 1522 eine Madonnenskulptur auf wundersame Weise hierher. Die Entstehung des Wallfahrtsortes geht auf die Verehrung dieser Schmerzensmutter zurück.

Tags darauf stand die Landeshauptstadt Bozen auf dem Programm. Prof. Helmut Rizzolli erwartete uns im Merkantilgebäude. Im großen Prunksaal, dem schönsten Saal Bozens, tagte über ein Jahrhundert lang

das ursprünglich von Claudia de' Medici eingesetzte Sondergericht zur Schlichtung von Streitfragen während der Bozner Messen.

Am Nachmittag wurden wir von Gemeinderatspräsident Dr. Christoph Buratti empfangen, der uns zunächst durch das alte Rathaus in der Streitergasse führte. Im „neuen“ vom letzten deutschen Bürgermeister Julius Perathoner erbauten Rathaus durften wir im Sitzungssaal Platz nehmen und erfuhren Aktuelles über die Landeshauptstadt.

Ein Tag war dem Ultental gewidmet. Im Wegscheidhof in St. Walburg trafen wir Frau Waltraud Schwienbacher. Sie erzählte uns von ihrer Pionierarbeit, deren Ziel es war, aus den im Tal hergestellten Produkten wie Wolle, Kräutern und Holz eine Existenzgrundlage für die Einheimischen zu machen. Durch den Aufbau der „Winterschule“ konnte viel altes Wissen und Fertigkeiten



Der Wallfahrtsort Madonna della Corona

Foto: privat

an Tausende Personen vermittelt werden. In St. Gertraud wurden wir in der Lahnersäge erwartet. In diesem Besucherzentrum im Nationalpark Stilfserjoch befindet sich eine Jahrhunderte alte Venezianersäge. Hier wurde uns beim Schau-Schneiden der Werdegang eines Baumstammes bis zum fertigen Brett vorgeführt. Nach dem Ultental war das Passeiertal an der Reihe. In Moos besuchten wir das Moosmuseum, eine museale Einrichtung in einer Bunkeranlage aus den 1940er Jahren. Sie beherbergt Ausstellungsbereiche zum Naturpark, zur Siedlungs- und Zeitgeschichte der Region, sowie das Bunker-Erlebnis selbst. Zudem fungiert die ehemalige Wehranlage gleichzeitig als Infostelle des Naturparks Texelgruppe und des Bergwerks Schneeberg.

Der letzte Tag führte uns nach Trient. Im Regionalrat wurden

wir von Vizepräsident Josef Noggler empfangen, der uns im Sitzungssaal Platz nehmen ließ. Nach einem Kurzfilm über die Region Trentino-Südtirol konnten wir uns mit Dr. Noggler eingehend über den derzeitigen Stand der Autonomie unterhalten.

Am Nachmittag hatten wir eine Führung durch das Schloss Buonconsiglio, das wohl großartigste kunsthistorische Bauwerk des Trentino. Das Schloss war Sitz der Trienter Fürstbischöfe ab 1255.

Nach einem unerwarteten dreistündigen Stau auf der Autobahn trafen wir uns am Abend im Hotel zu einer geselligen Runde bei einem Gläschen Wein. Marlene griff zur Gitarre und alsbald stimmten alle mit ein. Mit einer Reihe von uns bekannten Heimatliedern ließen wir den Abend ausklingen.

➤ Erich Achmüller



Im Castello del Buonconsiglio

Foto: privat

Vorstandswahlen

Liste der Kandidatinnen und Kandidaten

Am 5. Oktober 2024 findet online die Neuwahl des Vorstands der Südtiroler in der Welt statt. Alle Mitglieder, die seit mindestens 3 Monaten als Mitglied aufgenommen wurden, sind aufgerufen zu wählen. Die Einladung dazu erfolgt persönlich. Im Folgenden stellen sich die 7 Kandidatinnen und Kandidaten (in alphabetischer Reihenfolge) vor.

■ Werner Atz



Geboren 1968, verheiratet, 2 Kinder.

Bei den Südtirolern in der Welt habe ich viele Freunde kennen und schätzen gelernt, Erzählungen gelauscht und beidseitige Anerkennung erleben dürfen. Dies sind die Gründe, wieso ich mich als Vorstandsmitglied zur Verfügung stelle. Als Dank für die vielen Eindrücke und Erlebnisse, die ich in den letzten 20 gemeinsamen Jahren als Geschäftsführer des KVV mit euch erleben durfte.

■ Georg Daverda



1949 in Geiselsberg geboren und zur Schule gegangen. 1977 habe ich geheiratet und wohne seitdem in Bruneck. Ich habe einen Sohn und bin be-

reits in Pension. Ich radle leidenschaftlich gerne – auch mit den Südtirolern in der Welt – und arbeite freiwillig im sozialen Bereich bei Essen auf Rädern und dem Leohaus (Tafel). Ich bin bereits seit vielen Jahren im Vorstand der Südtiroler in der Welt und möchte mich gerne noch weiter einbringen.

■ Waltraud Deeg



Geboren 1972 in Bozen, verheiratet (seit 25 Jahren), eine Tochter. Rechtsanwältin und Oberschullehrerin.

Politisch aktiv seit 2010 zuerst in Bruneck, seit 2013 im Südtiroler Landtag, davon 10 Jahre bis 2024 als Landesrätin für Familie, Senioren, Soziales und Wohnbau und 4 Jahre als Landeshauptmann-Stellvertreterin, zwischen 2019 und 2024 Regionalassessorin und Vizepräsidentin der Region, derzeit als Landtagsabgeordnete in vielen Gremien.

Langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im KVV Bezirksausschuss Pustertal, Gründungs- und Vorstandsmitglied der integrierten Volkshochschule Pustertal, langjähriges Vorstandsmitglied bei Südtiroler in der Welt.

Schwerpunkte:

Heimat bedeutet für mich, starke Wurzeln zu haben, sich zugehörig zu fühlen und stolz zu sein auf unsere Südtiroler Identität, Kultur und Traditionen. Heimat zu haben und sich zugehörig zu fühlen ist gerade in diesen unruhigen Zeiten vieler Veränderungen und einer schwierigen geopolitischen Situation wichtig und tut gut. Ein enges Band zu knüpfen und zu halten mit der Heimat Südtirol, den Austausch zu pflegen und gemeinsam eine gute Zukunft Südtirols in einem geeinten Europa aktiv zu gestalten, ist mir wichtig. Dafür möchte ich mich im Vorstand Südtiroler in der Welt weiter ehrenamtlich einsetzen und mit den Vereinen und Mitgliedern am Gemeinsamen und Verbindenden arbeiten.

„Jeder einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer.“ (R. Satoro)

■ Siegfried Gufler



80 Jahre, verheiratet und Vater von 2 erwachsenen Kindern, wohnhaft in Rabenstein im Passeiertal und zeitweise in Meran.

Seit ca. 30 Jahren aktives Mit-

glied im KVV und Begleiter bei Wanderungen in ganz Südtirol.

Seit meiner Pensionierung vor ca. 20 Jahren bin ich Vorstandsmitglied bei den Südtirolern in der Welt und seit diesem Zeitraum auch zuständig für die Gestaltung und Begleitung der jährlichen Wanderwochen.

Ich möchte gerne weiterhin als Vorstandsmitglied den Verein mitgestalten und aktiv mitarbeiten.

■ Hugo Leiter



1947 in Toblach geboren, verheiratet, 3 Kinder.

Studium der Elektrotechnik an der Universität Padua.

In München fing das Berufsleben an. Weitere Stationen waren die Universität in Troy, New York und Tätigkeiten bei einer texanischen Firma.

In Boston lernte ich meine Gattin kennen und nach einem Jahr haben wir in New York, Central Park geheiratet.

Danach ging es zu High Tech Firmen nach München und Boston; und im Jahr 1990 zurück nach Bozen mit 3 Kindern, anfangs ohne deutsche Sprachkenntnisse.

1993 war ich schon mal im Vorstand, damals der „Arbeitsstelle für Südtiroler Heimatferne“.

Heute heißen wir "Südtiroler in der Welt". Das ist gut so. Ihr sollt euch nicht heimatfern, sondern wohlfühlen, wo ihr seid!

Meine Kinder sind berufstätig in Katar, Bayern und in England. Manchmal vermisste ich sie und besonders die 4 Enkelkinder...

Was möchte ich im Verein alles bewegen? Schauen, dass alles so harmonisch wie bisher unter dem Vorsitz unserer Luise (Pörnbacher) weitergeht.

■ Luise Pörnbacher



77 Jahre, wohnhaft in Ehrenburg, verheiratet.

Beruflich als Krankenschwester beim Bayerischen Roten Kreuz und der Stadt München, mit Auslandseinsätzen in Vietnam, Saudi-Arabien und Afghanistan tätig gewesen. Anschließend habe ich 25 Jahre als Offshore Medic auf einer dänischen Öl-/Gas-Plattform gearbeitet.

Seit Herbst 2014 Pensionistin mit endgültiger Rückkehr nach Südtirol.

Seit 2018 Vorstandsmitglied des Vereins Südtiroler in der Welt und seit März 2021 Vorsitzende des Vereins.

Ich schätze die Arbeit, die in unseren Vereinen hier und im Ausland geleistet wird und möchte weiterhin ein Teil dieser Organisation sein. Durch meine langjährige Erfahrung

im Umgang mit Menschen denke ich, dass ich weiterhin einen Beitrag für unsere Gemeinschaft leisten kann.

■ Martha Stocker



Geboren 1954 in Sand in Taufers.

Die Südtiroler in der Welt sind für mich Heimat in der Welt. Und in dieser Welt spürt man oft die Verbundenheit mit Südtirol stärker als zu Hause. Dies, aber vor allem die Menschen, die ich kennenlernen durfte, haben mich bewogen, meine Mitarbeit im Vorstand der Südtiroler in der Welt anzubieten. Kennengelernt habe ich viele von Euch in meiner aktiven politischen Zeit von 1998-2019 zuerst als Abgeordnete und Regional-Assessorin, schließlich auch als Eure Landesrätin. Der Kontakt mit vielen von Euch blieb über diese Zeit hinaus aufrecht.

Verbunden fühle ich mich Euch auch als Historikerin und als langjährige Verantwortliche für Volksgruppen/Minderheiten (von 2003 – 2016 Vize-Präsidentin der FUEV, der europäischen Minderheitenorganisation).. Dies neben einer Reihe von anderen ehrenamtlichen Funktionen.

Der erste Beweggrund meines Einsatzes sind immer die Menschen, denen ich begegne und die ich begleiten kann. Dann gilt mein Einsatz immer auch einer gerechteren Welt für Mensch und Umwelt und dem Erhalt der Volksgruppen/der Minderheiten in Europa. <

Kulturfahrt nach Südtirol

Verein der Südtiroler in München

■ Mitte Juni war es wieder soweit. Der Verein der Südtiroler lud zur diesjährigen zweitägigen Kulturfahrt nach Südtirol ein. Die Abfahrt war um 8 Uhr in München.

Erste Station war Brixen mit einer Führung durch die Altstadt, den Dom und den Kreuzgang. Auch das Mittagessen wurde gemeinsam in der Altstadt von Brixen eingenommen.

Weiter ging es nach Schlanders, wo die Kirche und der

Ort besichtigt wurden. Da auch ein Teil des Singkreises des Vereins dabei war, wurde in der Kirche gemeinsam gesungen. Nach Kaffee und Kuchen fuhren wir nach Trafoi ins Hotel der Familie Thöni.

Am nächsten Tag ging es in der Früh nach Glurns zur Stadtbesichtigung. Anschließend fuhren wir, mit gemütlichen Pausen, über das Timmelsjoch ins Ötztal nach Sölden und über den Fernpass zurück nach München. <



Maibummel

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung

■ Von Zürich aus ging es am 24. Mai mit der SBB nach Meilen.

Vom Bahnhof Meilen aus spazierten wir bei schönem Sonnenschein zum See hinunter. Unterwegs schlenderten wir noch durch die Marktstände des Freitagsmärts. Am See unten stieß dann noch Franz Kaseroler zu uns, was uns speziell freute. Im Gasthof Löwen genossen wir das Mittagessen und hatten es sehr gemütlich. Um 14.22 h fuhren wir dann mit dem Schiff nach Rapperswil. Geplant war dort etwas zu verweilen oder mit dem Schiff

direkt weiter bis nach Zürich Bürkliplatz zurück zu fahren. Da das Wetter aber plötzlich ziemlich stürmisch wurde, zogen wir es vor, individuell mit der Bahn heim zu reisen.

> Erich und Ursula Thaler



Die Kraft der Kräuter

Treff.Heimat im Juni

Um altes wie auch neues Wissen beim Thema Wild-, Würz- und Heilkräuter, deren Bestimmung und Verwendung zum Verfeinern der Speisen sowie zur Stärkung unserer Gesundheit bis hin zur Konservierung: Darum ging es beim Treff.Heimat im Monat Juni.

21 Teilnehmer machten sich via Bus und Bahn auf den Weg nach St. Peter in Villnöß, zur Kräuterpädagogin Carmen Obexer.

Meist weiß man, dass viele Kräuter "Lichtkeimer" sind, also bei der Aussaat nicht mit Erde bedeckt werden. Dass die Rose auch eine Heilpflanze ist, besonders wegen ihrer antioxidanten Wirkungsweise, ist weniger bekannt, und auch die Blütenblätter der nicht-duftenden Rosen werden zu Cremes, Tinkturen, Liköre etc. verarbeitet.

Die Kornblumen finden neben Ringelblumen u. Veilchen vor allem in der Blütenküche Verwendung.

Bei der Schädlingsbekämpfung kommt z.B. die Duftpelargonie ins Spiel. Sie bietet den Bienen Nahrung und hält die Stechmücken fern. Die Kräuterpädagogin erwähnt hierbei das "NEEM-Öl", das bereits vorbeugend gegen Schädlingsbefall wirke.

Dass die Malve auch als Färbekraut dient und ihre Früchte, die "Kaspappeln" essbar sind, wird als bekannt vorausgesetzt. Neu für uns war, dass die Austriebs-Knospen der Ribisel, hier der schwarzen Johannisbeere, besondere Heilwirkung hat. Wir hören, dass die Wurzeln der echten Engelwurz und die des Wiesenbärenklau als europäischer Ginseng



angesehen werden. Zwischen all der Vielfalt hebt die Kräuterpädagogin zwei „MEGA“-Gewürzkräuter hervor: den Ysop (kommt bereits in der Bibel vor), hilft bei Verdauungsstörungen, und das "Bergbohnenkraut", der Pfeffer der armen Leute. Staunen macht uns, dass die Petersilie nach ihrer Blüte Giftstoffe in geringer Menge aufweist (Samen!). Also nur einjährige Petersilie verwenden! Aber hier gilt die

bereits seit Paracelsus bekannte und zitierte Aussage: Erst die DOSIS macht das GIFT!

Für den lehrreichen Tag bedanken wir uns bei Carmen Obexer wie auch bei Luise Pörnbacher wie auch dem Büroteam der Arbeitsstelle in Bozen, allesamt mit von der Partie, was die Gruppe absolut bereicherte.

> Maria Aloisia Spitaler

Sensenmähwettbewerb

Südtiroler Verein in Südbaden e.V.

28. internationales Sensenmähwettbewerb in Bernau.

Die Wetterprognosen waren nicht gerade einladend. Auch die Kommunal- und Europa-

wahlen haben wohl einige am Kommen gehindert.

Ungeachtet dessen zeigten 20 talentierte Mäher vor begeisterten 250 Zuschauern ihr Können.



Neuzuzügeranlass in Wangen-Brüttisellen

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung

Am Samstag, 25. Mai hatten wir die Gelegenheit, am 2-jährlich stattfindenden Neuzuzügeranlass in Brüttisellen unseren Südtirolerverein Zürich und Umgebung vorzustellen.

Ingrid Schwenk und Erich Thaler gestalteten den Tisch mit diversen Unterlagen über Südtirol und auch Anmeldeformularen für den Verein. Ca 100 Neuzuzüger schlenderten

durch die Stände. Um 11h wurde ein Aperö riche und anschließend ein Mittagessen von der politischen Gemeinde offeriert. Es gab verschiedene Gespräche und auch interes-

sante Fragen zu unserem Verein. Wir hoffen natürlich, dass daraus eventuell auch Vereinsbeitritte entstehen werden. <

Nachruf Herbert Schatzer

Südtiroler in der Welt / KVV

Am 08. Juli 2024 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Kollege und Freund Herbert Schatzer plötzlich einem aggressiven Krebsleiden erlegen ist.

Herbert wurde 1957 in Bozen/Haslach geboren.

Herbert war ein überzeugter KVV-ler. Bereits seit seiner Jugend in der KWJ arbeitete er auf allen Verbandsebenen mit Überzeugung mit. Ob als Be-

zirksobmann, als Vorstands- und Landesausschuss-Mitglied, als Verantwortlicher für das Steuerbeistandszentrum CAF, im KVV Hilfsfonds und in vielen anderen Gremien.

Über mehrere Jahre war Herbert auch im Vorstand der „Südtiroler in der Welt“ aktiv. Gerne übernahm er Aufgaben auf europäischer Ebene. Dabei lernte er seine Pirkko kennen. Die Frau aus Finnland eroberte sein Herz

und so kam es, dass Herbert ein Heimatfremder und Finnland-Experte wurde. Die Sommermonate verbrachte er vorwiegend in Finnland. In seiner Tätigkeit bei Radio Grüne Welle berichtete Herbert gerne von seinen Erfahrungen in Finnland.

Wir Südtiroler in der Welt und KVV-ler trauern um einen lieben Kollegen und Freund – ruhe in Frieden, Herbert!



Straußenfarm in Remagen

Südtiroler in Nordrhein-Westfalen

■ Warum in die Ferne schweifen, dachten sich die Südtiroler in NRW und um Strauße zu besichtigen, muss man nicht unbedingt in ferne Kontinente reisen – denn es genügt eine Besichtigungstour zur Straußenfarm hoch über Remagen.

So stieg eine unerschrockene Schar in Köln und Siegburg in den Bus und ließ sich dann mit einer Bimmelbahn fast zwei Stunden lang durch das Gelände der Straußenfarm „Ge-

markenhof“ hoch über Remagen schaukeln. Die Fahrt war nicht unbedingt förderlich für die Bandscheiben, doch während der zweistündigen Fahrt erzählte der kundige Lokführer bei mehreren Zwischenaufenthalten viel Wissenswertes und Neues über die großen Vögel, die eigentlich keine sind.

Die wacklige Rundreise vorbei an den großzügig angelegten Gehegen in den verschiedenen Altersstufen endete mit dem Besuch im Kindergarten und in

der Brutstation. Dort erweckten die überdimensionierten Eier besonderes Interesse und so manchen entzückten Ausruf.

Beim abschließenden Mittagessen im Restaurant gab es auch Gerichte mit Straußenfleisch auf der Speisekarte. Die meisten zeigten Mut und angeblich sollen Currywurst, Gulasch und Geschnetzeltes vom Strauß vorzüglich geschmeckt haben.

> Egon Santer



Festgottesdienst in Graz

Südtiroler in der Steiermark

Festgottesdienst am 23. Juni 2024 in Tracht und mit Fahnenabordnung zum Gedenken an den 200. Geburtstag des

aus Südtirol (Altrei) stammenden Fürstbischofs Johannes Zwirger, der die Grazer Herz-Jesu-Kirche mitbegründet hat.



Wir sind Vielfalt und vielfältig

Katharina Volgger, Architektin, Berlin

■ Was hat Sie dazu bewogen, ins Ausland zu gehen?

Volgger: Das Hinausgehen in die Welt wurde damals mit meinen 18 Jahren nicht hinterfragt. Es war die logische Konsequenz, die mir vielleicht meine älteren Geschwister und Bekannten vorgelebt hatten. Natürlich gab es damals auch keine Universitäten in Südtirol, die im Bereich der Architektur wirksam waren. Für diese Möglichkeit bin ich heute sehr dankbar. Wichtig war die Unterstützung meiner Eltern und die Förderungen vom Land Südtirol, ohne die ich mein Studium an diversen Orten niemals hätte machen können. Ich würde sagen, dass uns, den Geschwistern, die Neugierde in die Wiege gelegt wurde. Je mehr ich sah, lernte und erkundete, desto wissensdurstiger wurde ich, und desto mehr verstand ich, in welchen Bereichen ich wirksam sein kann..

Wie ist es Ihnen dort ergangen? Was hat Sie bewogen, im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Volgger: Ich habe in Österreich, Dänemark und Island Architektur studiert und habe daraufhin sowohl in der universitären Forschung als auch

in verschiedenen Architekturbüros in Österreich, der Schweiz und Deutschland gearbeitet, bevor ich mein eigenes Büro gründete, das heute zwischen Berlin und Brixen zu Hause ist. Diese Erfahrungen waren nicht immer einfach und mit viel Eigenverantwortung verbunden, doch ich bin heute vom beruflichen, aber auch im Besonderen vom privaten Netzwerk an Menschen, die ich über die vielen Jahre getroffen habe, unheimlich angetan. Dieser Austausch ist wichtig und findet sich in meiner Arbeitsweise wieder, die sehr von einem kollaborativen Charakter geprägt ist.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Volgger: Südtirol bildet eine poröse Schnittstelle zwischen dem deutschsprachigen und italienischsprachigen Sprachraum und hat somit eine besondere und einzigartige Position. Ich habe das Gefühl, dass Südtirol in manchen Bereichen transnationaler geworden ist. Die Südtiroler:innen haben das Privileg, in zwei Sprachen zu Hause zu sein (einige auch in mehreren); jede Sprache eröffnet eine neue Welt, eine andere Art und Weise zu denken. Ist das nicht schön?

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Volgger: Ja, ich fühle mich als Südtirolerin und als Italienerin. Ich denke, dass über die letzten Jahre Südtirol auch im italienischen Kontext mehr Wertschätzung erlangt hat und vice versa. Im Sinne – Italien und Südtirol ist multikulturell und somit gehören diverse Minderheiten, aber auch zugewanderte Kulturkreise zur modernen italienischen und Südtiroler Identität. Ich fühle mich sehr wohl in Sprach- und Kulturkreisen, die divers sind sowie neugierig und offen für einen Austausch. Die nicht statisch sind, sondern porös und dynamisch.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Volgger: Am Inklusiven statt am Exklusiven muss immer wieder gearbeitet werden. Dies betrifft nicht nur die wirtschaftliche Ebene, die bereits recht gut funktioniert, sondern auch die politische Ebene und die Bewusstseinsbildung der einzelnen Bürger:innen. Wir sind Vielfalt und vielfältig – diese Diversität wünsche ich mir ebenfalls in der Südtiroler Baubranche. Wir Architekt/innen und Bauleute können neu-

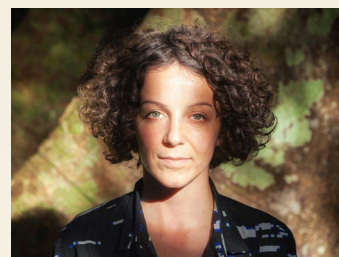


Foto: Natsha-Nandabhiwat F.



Sport- und Freizeitpark Brixen Mil-
land, Wettbewerb 2022
katharinavolgger studio mit KOS-
MOS Architects

gierig aktuelle Tendenzen in der Architektur berücksichtigen: Die Bauwende muss auch in Südtirol eine diversere Rolle spielen. Sie umfasst nicht nur das Bauen aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz oder das Sanieren im Sinne des Klimahauses, sondern auch viele andere Aspekte: wie das Hinterfragen von Gebäuden, die abgerissen werden sollen oder die Bewertung von grauer Energie. Wir stehen erst am Anfang einer Wende im Architekturdanken und im Bausektor.

STECKBRIEF

Katharina Volgger

- geboren 1985 in Brixen, aufgewachsen in Vahrn
- Studium der Architektur in Graz, Aarhus und Reykjavik
- Tätigkeit in der universitären Forschung und in Architekturbüros in Graz, Basel, Berlin und Köln
- seit 2021 selbständig: katharinavolgger studio (www.katharinavolgger.com) mit Fokus auf der Um- und Weiterbaukultur
- Lehrtätigkeit u.a. an der Technischen Universität Darmstadt und an der Berlin International for Applied Sciences
- lebt und arbeitet in Berlin und Brixen

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:

Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzestraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:

Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasserler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen